

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Er scheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Carmondezeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die breitpaltige Zeile 10 Pfg. berechnet.

Nro. 107.

40. Jahrgang.

Donnerstag den 17. Juli 1879

Öffentliche Bekanntmachungen. Die K. Pfarrämter

werden ersucht, binnen 8 Tagen hieher anzuzeigen,

- 1) ob und wie viele Exemplare des neugedrucktten ersten Bogens vom **Normallehrplan** (für die Ausgabe von 1877 unentgeltlich, für die ältere gegen Bezahlung) gewünscht werden (Consist.-Amtsbl. S. 2895),
- 2) wie viele Exemplare des **„Leitfadens zum deutschen Sprachunterricht“** für den Fall eines Neubrucks bestellt werden wollten.

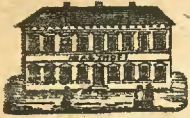
Waiblingen, 15. Juli 1879.

K. Bez.-Schulinspectorat.
Wunderlich.

K o r b,

Gerichtsbezirks Waiblingen.

Wirthschafts = Verkauf.



In der Executionssache des Wilhelm Kellerich, Metzgers und Traubenwirths dahier, kommt zu Folge gemeinberäthlichen Beschlusses im Wege der Hilfsvollstreckung am

Donnerstag den 31. Juli d. J.

Vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathhause im 2ten Aufstreich zum Verkauf:

G e b ä u d e:

Haus Nro. 92.

— Nr 63 Mtr. Ein Stock. Wohn- und Wirthschafts-Gebäude, das Gasthaus zur Traube mit gewölbtem Keller etc.,

— Nr 35 Mtr. Stall,

B. = B. = N. 4980 M.

— Nr 42 Mtr. Stall hinter dem Haus,

B. = B. = N. 440 M.

1 Nr 60 Mtr. Hofraum,

3 Nr — Mtr. an der Straße nach Kleinheppach.

G a r t e n:

P. = Nro. 11.

1 Nr 43 Mtr. Gemüsegarten,

2 Nr 64 Mtr. Baumgarten,

4 Nr 7 Mtr. hinter dem Hause.

Gesamt-Anschlag

5000 M.

angeboten beim 1. Aufstreich

3400 M.

W e i n b e r g:

P. = Nro. 1514/1515.

10 Nr 62 Mtr. ausgestockter Weinberg im Jesinger,

Anschlag

800 M.

angeboten beim 1. Aufstreich

400 M.

Hiezu werden weitere Kaufslehhaber, auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen.

Den 14. Juli 1879.

Schultheißenamt.
Dais.

Waiblingen.

Fahrniß = Verkauf.

In der Verlassenschaftsache des verstorbenen Jakob Koller, gewesenen Bauers dahier, findet am

Montag den 21. d. M.

von Vormittags 8 Uhr an



ein Fahrniß-Verkauf gegen baare Bezahlung statt, wobei vorkommt:

etwas Gold und Silber, einige Bücher, Mannskleider, etwas Leinwand, Küchengeräth, etwas Schreinwerk, Faß- und Wandgeschirr, und allgeweiher Hausrath, sowie 1 Handwägel.



geladen.

Hiezu werden die Kaufslehhaber in die Koller'sche Wohnung ein-

Den 15. Juli 1879.

K. Gerichtsnotariat:
Luk.

Waiblingen.



Chargen- Versammlung

nächsten Freitag Abends 8 Uhr im Gasthof z. Löwen.

Das Commando.

Reinen
Fruchtbranntwein
zum Ansetzen

empfeht

Chr. Wieland,
Conditor.

Wirthen oder sonstigen soliden Personen ist der Verkauf eines überall leicht verkäuflichen guten Artikels bei hoher Provision zu übertragen. Franco-Offerten sind innerhalb 8 Tagen sub G. S. 600 postlagernd Carlsruhe (Baden) zu richten.

Waiblingen.

Eine Wohnung

hat auf Martini zu vermieten.

G. Schnauser,
Schreiner.

Waiblingen.

Ein rother

Schnauzer

hat sich bei mir eingestellt; gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld kann derselbe bei mir abgeholt werden.

Gottlob Heinrich.

Die billigsten und besten Uhren!

Remontoir-Caschenuhren, vergolbet, Garantie für gutes Schweizer-Fabrikat. Ohne Schlüssel aufzuziehen

15 Mark,

Damen-Uhren in schwarzen Jet. Cylinder,

12 Mark,

versende ich pr. Nachnahme oder Frco.-Eins. des Betrages. Falls die Uhren nicht gefallen nehme ich solche sofort retour.

Carl Winde in Leipzig,
Export-Geschäft.

T e l e g r a m m e.

Em, 14. Juli. Der Kaiser ist heute Nachmittag 4 Uhr beim besten Befinden von hier abgereist. Auf dem Bahnhof hatten sich zur Verabschiedung eingefunden Prinz Georg von Preußen, der Herzog von Meiningen, Prinz Alexander von Hessen und der Prinz von Battenberg, der Botschafter v. Lepel, die Spitzen der Behörden mit der Geistlichkeit und den Lehrern. Der Kaiser wurde von der dichtgedrängten Menschenmenge mit begeisterten Hochs begrüßt.

London, 14. Juli. Der „Morning Post“ zufolge hat Prinz Jerome Napoleon die Einladung der Kaiserin Eugenie, sie nach dem Begräbnis zu besuchen, abgelehnt.

W ü r t t e m b e r g

— Am 12. Juli wurde von der evangelischen Oberschulbehörde die Schulstelle in Weilmars, Bez. Weilmars, dem Unterlehrer Deutel in Bittenfeld, Bez. Waiblingen, die in Ammersweiler, Bez. Bödingen, dem Unterlehrer Breining in Weinstein, Bez. Waiblingen, übertragen.

Stuttgart, 14. Juli. In der Nacht vom letzten Freitag auf den Samstag wurde in dem Hause Nr. 8 Ecke der Fangelbach- und Böblingerstraße eingebrochen und aus dem Keller, Schinken, Wurstwaren, Käse, Bier, Flaschen-Weine und Wein aus den Fässern entwendet. Der Diebstahl wurde ohne Zweifel von mehreren ausgeführt. — Die Seiltänzer Gebrüder Knie geben gegenwärtig Vorstellungen auf dem Wilhelmplatz. Am Samstag Abend erzielten sie sich einer außerordentlich großen Zuschauermenge von Klein u. Groß. — Die Folgen der anhaltend ungünstigen regnerischen Witterung machen sich schon recht fühlbar. Die Kirschen, die eine reiche Ernte versprochen, springen auf, faulen rasch und werden dadurch werthlos. — Mit dem Weinstock der bei diesem Wetter nicht zur Blüthe gelangen kann, steht es betrübt aus; der Ertrag, der anfangs zu schönen Hoffnungen berechtigte, steht in Gefahr, auf das kleinste Quantum reduziert zu werden. Auch die Kartoffeln, die im Reifen begriffen keine Masse ertragen können, zeigen sich vielfach krank. — Am letzten Samstag wurde auf dem hiesigen Wochenmarkt ein erst 15 Jahre altes Mädchen als Taschendiebin auf frischer That erwischt und festgenommen. Dieselbe hatte 4 Portemonnaies im Besitz und war auch geständig, solche am Samstag und noch weitere an früheren Markttagen gestohlen zu haben.

Stuttgart, 15. Juli. Der Wochenmarkt war heute mit Kirschen, Kartoffeln und Gemüse aller Art reichlich besetzt. Kartoffeln kosteten *en gros* 4 und 5 Pf. per Pfund, Kirschen 14—18 Pf. Auch Beerfrüchte aller Art waren in schöner Auswahl zu haben, ebenso Birnen und Aprikosen. — Der gew. ägyptische Minister Hassan Pascha ist mit 3 Söhnen von Wilbad kommend, hier eingetroffen und im Hotel Royal abgestiegen.

Spölingen, 7. Juli. Auf der Anklagebank saßen heute 1., der ledige, 21 Jahre alte, von seiner Heimathbehörde als „schlechtes Subjekt“ prädicirte, wegen Diebstahls mehrfach und auch sonst schon bestrafte Bäcker Heinrich Rinker von Hochberg O. Waiblingen, 2., der 18 Jahre alte, ledige, gleichfalls übel beleumundete, wegen Widersehung bestrafte Goldarbeiter Theodor Wundrack von Sinshelm in Baben wegen erschwerter Raubs. Der Anklage liegt folgender Sachverhalt zu Grunde. In der Nacht vom 6. bis 7. November 1878, etwa um Mitternacht erwachte die 64 Jahre alte, in ihrem Wohnhause allein wohnende Karoline Leonberger in Ludwigsburg an einem Geräusch. Da kam in ihr erleuchtetes Schlafgemach ein Mann, der eine bräunliche Mütze über den Kopf gestülpt und einen Stock in der Hand hatte, zur Thüre herein gerade auf das Bett zu und mit den Worten: „Ist denn Niemand da?“ stülpte er ihr die Decke über den Kopf und drückte dieselbe, während sie laut schrie, so auf sie hinein, daß sie fast ersticke. Als sie einige Minuten nach dem Aufhören des Druckes, die Decke wegnahm, war niemand mehr da. Morgens entdeckte sie, daß ein hinter dem Ofen stehendes Körbchen mit ca. 1700 M in lauter 5 Markstücken in Silber — abhanden gekommen war. Die auf den Döhrn führende Thüre des über einer Treppe gelegenen Schlafzimmers, welche die Leonberger abgeschlossen hatte, fand sich erbrochen. Nach dem gerichtlichen Augenschein und den sonstigen Erhebungen sind die Thäter durch den Hofraum und von da durch Einstoßen einer Fensterscheibe in eine Kammer eingestiegen und von da aus durch mehrere Gelasse in den Hausdöhrn gelangt und haben sodann mit einem in einem jener Gelasse vorgefundenen Hackbeil die Thüre des Schlafzimmers der Leonberger erbrochen. Am Abend des 31. Dez. 1878 wurden in Marktgröningen O. Ludwigsburg, zwei Handwerksburschen wegen Schließens innerhalb Etters festgenommen und dem Oberamt Ludwigsburg vorgeführt. Beide hatten auffallenderweise Gelbbesitz, neue Kleider und andere, zum Theil sehr werthvolle Effekten. Trotz der falschen Namen, die sie sich beileigten, wurden sie alsbald als die beiden Angeklagten erkannt, welche vom 7. Oktober bis 6. Nov. wegen Widersehung sich im Oberamtsgefängnis in Ludwigsburg befunden hatten und gerade am Abend vor dem Einbruch im Leonberger'schen Hause ohne Mittel und in schlechten Kleidern entlassen

worben waren. Es wurde weiter erhoben, daß die beiden sich mit dem neben dem Leonberger'schen Hause wohnenden, mit den Dertlichkeiten wohl bekannten Schuhmacher Albert Häcker in Einem Arrestlokale befunden hatten, und daß Rinker dem Häcker am 9. November unter Bestellung eines Paares hoher Stiefel die Summe von 40 M in lauter 5 Markstücken bezahlt hatte. Im oberamtlichen Arrest erzählte Wundrack zwei Mitgefangenen, er und sein Kamerad hätten das Geld einer alten Frau in Ludwigsburg genommen; es sei gut, daß sie in der Nacht, in welcher der Diebstahl verübt worden, in Feuerbach im Nachbuch eingeschrieben seien; sie hätten seither gelebt wie die Grafen und noch Geld bei Heilbronn versteckt, in Mannheim hätten sie noch beide einen Koffer mit Kleidern in einem Gasthof stehen, sein Kamerad habe noch einen Hundertmarkschein im Stiefelrohr u. dergl. Letzterer fand sich wirklich im Stiefelrohr des Rinker eingeknöpft auch wurden zu Mannheim im Darmstädter Hof zwei Koffer mit Effekten, welche die beiden Angeklagten zurückgelassen hatten, vorgefunden. Trotz aller dieser Verdachtsgründe leugnen die beiden Angeklagten und bestreiten auch in der heutigen Hauptverhandlung, den Raub begangen zu haben. Das Geld zu ihren Reisen im November und Dezember wollen sie von verschiedenen „Fräulein“ erhalten haben und zwar Rinker mit einem Fräulein Emma drei Hundertmarkscheine; er reizte mit derselben nach Heilbronn, zurück nach Feuerbach, Bödingen, Pforzheim, Mannheim. Am 31. Dez. sei er nach Marktgröningen gekommen, wo er wegen Schließens verhaftet wurde. Er kommt vielfach in Widerspruch mit seinen früheren Angaben. Bei seiner Verhaftung fand man bei ihm noch 157 M. Der Vorsitzende rechnet dem Angeklagten vor, daß er mit 143 M, welche von 300 M noch übrig bleiben, die Kosten der Kreuz- und Querreisen nicht bestreiten hätte können, da die Angeklagten zum Theil sehr flott gelebt haben. In Bödingen bei Heilbronn haben sie 6 Flaschen Champagner vertheilt. Wundrack will ebenfalls mit einem Fräulein Rosa zusammengetroffen sein, mit welcher er nach Konstanz gereist sei; sie habe ihm das Billet bezahlt. Am 20. Nov. sei er zurück nach Feuerbach, Heilbronn und Mannheim und am 31. Dezember sei er nach Marktgröningen gekommen und verhaftet worden. Daß aber die Angeklagten den Raub begangen haben, dafür sprechen die Aussagen einer Reihe von Zeugen. Schuhmacher Häcker sagt aus, daß Rinker am Abend des 6. Nov. bei ihm ein Paar hohe Stülpstiefel bestellt und am 9. November bezahlt habe mit 8 Fünfsmarkstücken. Die Kreuzwirthin von Feuerbach macht sehr gravirende Angaben. Beide Angeklagte seien in der Nacht vom 6.—7. Nov. lange nach Mitternacht an ihr Haus gekommen und haben um Einlaß begehr. Vor Tag seien sie herab gekommen und haben mit einem Fünfsmarkstück bezahlt; dann seien sie in einen Kaufladen gegangen und haben Sacktücher gekauft. Am Abend des 9. Nov. seien sie wieder gekommen mit gleichen Kappen und neuem Anzug. Rinker habe der Zeugin mitgetheilt, sie haben das Geld in Ludwigsburg entwendet, es seien lauter Fünfsmarkstücke gewesen. Sie haben das Geld in Stuttgart umgewechselt u. dafür Hundertmarkscheine erhalten. Die Ladenjfr. b. Kld. in Feuerbach, wo die Angeklagten die Sacktücher kauften, sagt aus, daß einer der Angeklagten mit einem Fünfsmarkstück bezahlt habe und für 30 M anderes Geld einwechseln wollte. Auch in Hochberg, wohin Rinker mit Wundrack am 12. Nov. mit einer Kasse kam, hat Rinker mit der gleichen Münze bezahlt. Staatsanwalt Weigl von hier begründet die Anklage. Die Vertbeidiger geben den Thatbestand des Raubs zu, sowie, daß die Angeklagten nicht im Stande gewesen seien, sich über den rechtmäßigen Erwerb der Mittel zu ihren Reisen auszuweisen, bezweifeln aber einige Zeugenaussagen. Auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen wurde jeder der Angeklagten neben dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 9 Jahren je zu der Zuchthausstrafe von 9 Jahren verurtheilt. Auch wurde auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt.

Spölingen, 14. Juli. Unter der Anklage des Todtschlags steht vor dem Schwurgericht der 29 Jahre alte, ledige Zimmermann Christian Viktor Wörner von Bittenfeld, O. Waiblingen. Am Pfingstmontag den 2. Juni 1879 war der Angeklagte mit dem Dienstknecht Banzhaf in Winnenden. Nachdem sie mehrere Wirthschaften besucht hatten, kamen sie schließlich Abends 9 Uhr, schon angetrunken, in die Metzger Calmbach'sche Wirthschaft. Hier fing der Angeklagte einen Wortwechsel an mit dem Schuhmacher August Johannes Käfer von Lehnenberg, O. Waiblingen, worauf der Wirth ihn fortwies und er mit seinem Begleiter Banzhaf die Wirthschaft verließ. Die Beiden gingen ihrer Heimath zu, hinter ihnen der obengenannte Käfer, mit dem der Angeklagte den Wortwechsel gehabt hatte. Nach der im Wesentlichen durch eine Reihe von Zeugen bestätigten Angabe des Banzhaf sah der Angeklagte nach dem Käfer herum, Käfer sagte, „Ihr dürft keine Angst haben, ich komm“, worauf der Angeklagte mit den Worten: „ich will dir dein Sach gleich geben, daß du zufrieden bist“ gegen den Käfer fuhr, denselben mit der linken Hand am Wamms packte und mit der rechten mehrere Stöße gegen denselben führte. Käfer stürzte zu Boden und starb nach wenigen Augenblicken. Nach der gerichtlichen Untersuchung und Sektion hatte er neben einer Stichwunde an der Nase zwei Stichwunden in der Brust, wovon die

eine in Folge Blutergusses aus einem angeschnittenen Venenstamm in die Lungenfellhöhle den schnellen Tod durch innere Verblutung herbeigeführt hat. Der Angeklagte, welcher nach der That entsprang, jedoch am folgenden Morgen in Wittensfeld festgenommen wurde, bestreitet die Verübung der That nicht, schüzt jedoch Trunkenheit vor, die indeß nach der Wahrnehmung der Zeugen keine hochgradige gewesen ist. Die Anklage geht dahin, der Angeklagte habe den Käfer vorsätzlich, jedoch ohne Ueberlegung durch mehrere Messerstiche in die Brust getödtet. Mehrere Zeugen bestätigen, daß der Angeklagte mit dem Messer in der Hand in die Calmbach'sche Wirthschaft gekommen sei, daß er auf Aufforderung das Messer in die Tasche steckte, aber nachher die Aeußerung that: „Morgen früh werden 4—5 Todte herumliegen.“ Staatsanwalt Elben begründet die Anklage; er bestreitet, daß der Angeklagte in Nothwehr gehandelt habe, indem kein Angriff auf die Person des Angeklagten dem Gebrauch des Messers vorausgegangen sei. Auch sei seine Betrunktheit nicht so hochgradig gewesen, daß sein Bewußtsein beschränkt gewesen wäre. Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Georgii von hier, plaidirt auf Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, event. auf Annahme mildernder Umstände. Der Angeklagte habe in Folge seiner Trunkenheit nicht die nöthige Einsicht gehabt, um voraussehen zu können, daß diese Verletzung den Tod herbeiführen werde. Käfer sei selbst an seinem Tod schuldig, er hätte nicht nöthig gehabt, dem Angeklagten nachzulaufen. Die Geschworenen sprachen im Sinne der Anklage ein Schuldig aus und verneinten die Frage auf Annahme mildernder Umstände, worauf der Schwurgerichtshof den Angeklagten neben dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren zu der Zuchthausstrafe von 9 Jahren verurtheilte.

Nottweil, 10. Juli. Am 26. März d. J. Vormittags trieben der Schuster J. Göß und der Bauer Frommer zu Balingen ihr Vieh an den Brunnen, wobei sie es frei laufen ließen und zwar Ersterer u. A. auch eine rothe Kuh. Während nun Frommer ruhig auf der Straße stand, warf ihn die rothe Kuh plötzlich durch einen Stoß oder Druck zu Boden und verletzte ihn durch Tritte das Rückenmark u. d. Art, daß der Mann zwei Tage nachher eine Leiche war. Da Göß wußte, daß dieses sein Thier bössartig ist, Frauenpersonen stößt, auf spielende Knaben losgeht, auch einmal einen Mann an den Brunnen gedrückt hat, da er aber gleichwohl dasselbe frei laufen ließ und so durch seine Unvorsichtigkeit den Tod des Unglücklichen verschuldete, so wurde ihm von der hies. Strafkammer neben Kostentragung 3 Wochen Gefängniß angelegt.

Laupheim, 10. Juli. Gestern erhängte sich im oberamtsgerichtlichen Gefängnisse der seit Jahr und Tag inhaftirte Wilderer Heß von Schwendi. Er war vor das Kreisgericht verwiesen und seine Aburtheilung stand in nächster Zeit bevor. Die Verlängerung der Untersuchungshaft zog er sich durch verschiedene Fluchtversuche selbst zu. Witten im Winter brach er aus, waltete barfuß in eine bayrische Wallfahrtskapelle und gab vor, heilige Visionen zu haben. Wegen Irrensstimulation stand Heß mehrmals in gerichtsarztlicher Beobachtung und wäre jetzt wahrscheinlich zum gleichen Zwecke in eine Staatsirrenanstalt verbracht worden, wenn er nicht durch Selbstmord seinem Leben ein Ende gemacht hätte. Erst 36 Jahre alt, hinterläßt er eine Wittve mit vier Kindern.

Von der schwäbischen Alb, 10. Juli. Bei Bremsburg war es heute so kalt, daß da und dort unter dem Regen Schnee wahrgenommen wurde. Die Bauern gingen mit Handschuhen auf's Feld. — Von den armen Leuten werden gegenwärtig Schnecken gesammelt und versendet. Dieselben sind auf der Alb in großer Menge vorhanden und werden oft mehrere Hunderte im Zeitraum von einer Stunde leicht zusammengebracht.

Leutkirch, 12. Juli. Während der Nachmittagskirche schlich sich heute eine Person in das dem Herrn Konditor Maurer gehörige Gebäude, welches in nächster Nähe eines Haupteinganges zur katholischen Kirche liegt, schloß die Gangthüre zum Laden auf, entnahm einen Theil des Inhaltes der Ladenkasse und entfernte sich darauf eben so ungehindert, wie sie gekommen. Ein Familienglied, welches das Geräusch hörte, glaubte, dies rühre von der Frau des Besitzers her.

Von der Jagst, 13. Juli. Am Dienstag gingen sämtliche Bewohner eines Bauernhauses in Eckartshausen aufs Feld; während ihrer Abwesenheit wurden im Hause 70 M. gestohlen. Heute hat sich in Jiskhofen ein ähnlicher Fall ereignet. Aus einem Hause besuchten sämtliche Hausgenossen den Gottesdienst; bis sie wieder zurückkamen, waren einem derselben, einer sparsamen Nähterin, 100 M. gestohlen. In beiden Fällen hat man vom Diebe keine Spur. Anders aber ergings heute Nacht auf dem Hörger'shof bei Geislingen. Dort brach ein Dieb in den Keller eines Bauernhofes. Ein heimkehrender Knecht bemerkte Licht darin, sah einen Burschen an einem Weinsäß beschäftigt und sperrte ihn ein. Der herbeigerufene Landjäger von Braunbach stellte die Persönlichkeit des Einbrechers u. fest; er ist aus Meibensfeld, O. A. Crailsheim, und in Geislingen wohnhaft.

Rezingen, 14. Juli. In unseren Weinbergen richtet gegenwärtig der sogenannte Sauerwurm großen Schaden an. Es ist dies eine Larve, welche einen Theil der Traube mit einem webartigen Gewebe umspinnnt und die Stiele der Traubenbeeren abfrisst. Mit einer kleinen Zange kann derselbe sammt seiner Hülle weggenommen werden, eine Arbeit, die sehr zeitraubend ist und deshalb nur von Wenigen gethan wird, die sich aber später reichlich lohnt.

Deutsches Reich.

Frankfurt, 12. Juli. Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr trug sich am Mainufer in der Nähe des Zollhofes eine aufregende Szene zu. Ein ältester Mann nämlich ging am Ufer spazieren, er strauchelte über einen der großen eisernen Ringe, sein Schirm entfiel ihm, und indem er danach haschen wollte, verlor er das Gleichgewicht und stürzte in den Fluß. Er war, obwohl Schiffer zu Hilfe eilten, nicht mehr zu reiten. Der Unglückliche ist ein Fremder; die Leiche fand man heute Morgen.

Frankfurt, 14. Juli. Heute Vormittag trug sich hier Bembergasse 26 ein Raubansall zu, der vollständig an zwei vielbesprochene Vorkommnisse der letzten Zeit in Wien und Berlin erinnert. Hiesige Blätter berichten darüber u. A.: Der in jener Straße fungirende Fahrpostbote Tafel hatte im 2. Stock jenes Hauses einen Gelbbrief zu bestellen. Kaum hatte er das Zimmer betreten, als er von zwei Männern, welche die Empfänger waren, überfallen und mit einem Beil zu Boden geschlagen wurde. Er setzte sich zur Wehre und schrie um Hilfe, es wurde ihm aber, obwohl Hausgenossen den Lärm vernahmen (den sie anders deuteten), keine solche zu Theil. Die Thäter ließen den Mann, der drei Hiebe erhalten hatte, liegen und entflohen; einer derselben ließ eine Mütze zurück. Man verfolgte diesen zwar in den engen Gassen jenes Viertels, er war jedoch bald entkommen und floh nach der „Neuen Kräme.“ Der Briefbote, der nicht derart verletzt war, daß er nicht Rede stehen konnte, wurde zum ersten Verband einem Wundarzt übergeben und alsdann in das Hospital gebracht. Es wird versichert, daß die beiden Thäter das Zimmer, worin der Ueberfall geschah, erst vor Kurzem (wahrscheinlich zu jenem Zwecke) gemiethet hatten. Das Beil, womit sie ihr Opfer überfielen, soll nagelneu gewesen sein. Die Vereitelung des Anschlags ist allein dadurch herbeigeführt worden, daß die Uebeltäter auf den mit großen Geldebeträgen versehenen Boten für Posteingahlungen, nicht aber auf den Fahrpost-Boten gerechnet hatten, der jede Bestellung einzeln in den Häusern abzugeben hat. Eine Verabingung fand aus diesem Grunde nicht statt. Die Thäter werden dem Aussehen nach als „Louis“ bezeichnet. Dem Besitzer des Hauses, Herrn Ablung, der eine als sehr solid bekannte Wirthschaft betreibt, sind die Beiden nicht im Mindesten bekannt gewesen; sie mietheten erst am vergangenen Samstag und gaben als ihre Namen der eine „Mayer“, der andere „Müller“ an, „Bildhauer aus Karlsruhe“. Gefunden wurde noch außer dem (kleinen) Beil eine Reisetasche und der (leere) Brief. Der eine der Thäter, der aus dem Hause kommend verfolgt wurde, wird geschildert als ein junger Mensch von etwas über 20 Jahren, breitschultrig, mit schwarzem Haar, poënnarbigem gemeinem Gesicht; der Verfolgende deponirte, er habe einen bräunlichen Nock und hellere Beinkleider angehabt. — Die Beiden haben sich erst seit voriger Woche in jenem Zimmer eingemietht. Sie hatten dasselbe nicht verlassen und sich mit Briefschreiben beschäftigt. Gestern empfangen sie eine kleine Posteingahlung, die sie vermuthlich an sich selbst gerichtet hatten, um den auszahleubere Beamten kennen zu lernen. (Dieser war aber ein anderer, als der heute funktionirende Fahrpostbeamte.) Der heute Angegriffene wehrte sich und warf einen der Kerle zu Boden. Dieser raffte sich jedoch sogleich wieder auf und entsprang mit dem Andern. Unsere Kriminalpolizei ist in der angestrengtesten Thätigkeit und es ist kaum anzunehmen, daß die Spur der Thäter ganz verloren geht, da man ihnen unmittelbar nach der That auf den Fersen war. Jedenfalls konnten sie nicht wohl mit der Eisenbahn entkommen. Der Vermundete befindet sich außer aller Lebensgefahr; es sind weder Schädelbrüche noch Verletzungen der Hirnhaut durch die Beilhiebe verursacht, und es ist die beste Aussicht vorhanden, daß der Beamte in den nächsten Tagen aus dem Hospital entlassen werden kann. Die Affaire erweckt Erinnerungen. Noch nicht aufgeklärt ist der Mord an den Sibirischen Eheleuten, an Schwarzschild und in der neuesten Zeit an Fräulein Fey.

Oesterreich.

Wien, 10. Juli. Auch in Ungarn, und zwar im Szathmarer-Comitat, haufen dormalen die Heuschrecken. Trotz aller energischen Maßregeln zu deren Bekämpfung haben die Heuschrecken bis nun etwa 600 Joch vollständig verwüthet. Die Ausrottung der Insekten geschieht mit Hilfe des Militärs und sind die Bewohner der umliegenden Ortschaften ebenfalls hiezu aufgeboten worden. Mit der Vertilgung der Heuschrecken sind ständig 3600 Arbeiter beschäftigt. Es wurde ferner ein 100,000 Klafter langer Fanggraben ausgeführt, um das Weiterwandern der Insekten zu verhüten. Auch dieser Graben war nach wenigen Minuten mit Heuschrecken gefüllt.

Es wurde nun Stroh auf den Graben geworfen und dasselbe angezündet.

England.

— In Woolwich lebt ein alter Soldat, Namens Henry Weathers der bei der Beerdigung Napoleon's I. auf St. Helena, Napoleon's III. in Chislehurst zugegen war und auch bei der des Prinzen Napoleon erschienen ist.

Rußland.

— Ueber den Brand, der kürzlich in Irkutsk wüthete, wird berichtet: Niedergebrannt sind fünf Kirchen, die Gouvernementsregierung nebst der Druckerei, der Kameralhof, der Kontrolhof, das Gouvernementsgericht, das Zollamt, die Duma, das Bezirksgericht, die städtische und Bezirkspolizeiverwaltung, die Telegraphenstation, das Postkomptoir, die Rentei, die Gouvernements-Zollverwaltung, der Bezirksstab, die Hauptwache, das Gymnasium, die technische Schule, das Mädchengymnasium, die Kreisschule, mehrere Pfarrschulen, die 2. Abtheilung des Kinderasyls, der Kindergarten, das Findelhaus, die Ingenieur-, Artillerie- und Medizinalverwaltung und alle drei Banken, alle drei Apotheken und der Adelklub. Von den Privathäusern ist über die Hälfte der Stadt, dazu die bessere, zerstört. Die Zahl der umgekommenen Personen ist noch nicht ermittelt. Die Vorräthe der Intendantur, das geschmolzene Geld und die Summen der Banken sind gerettet. Die Einwohner haben mit der geretteten Habe die Stadt verlassen und sich zum Ufer der Flüsse Angara und Ushakowka begeben. Maßregeln zu Befriedigung der dringlichsten Bedürfnisse der Abgebrannten sind getroffen. Die Verluste der Privatpersonen und der Versicherungsgesellschaften sind ungeheuer. — Obwohl nach den ersten großen Bränden im „Regierungsanz.“ nachgewiesen worden war, daß alljährlich in Rußland der Dürre und Unachtsamkeit wegen größere Feuerbrünste stattfinden, so herrscht unter der Bevölkerung doch allenthalben die Ueberzeugung, daß keine natürlichen und alltäglichen Ursachen diese Riesenbrände hervorgebracht haben, die noch in keinem Jahre bisher in solch kolossalen Verhältnissen ausgebrochen sind. Viele glauben, wenn auch noch keine triftigen Beweise dafür vorhanden sind, die Mithlisten seien die Brandstifter; andere behaupten, das Feuer sei durch Diebstählen eingelegt worden, welche den Wirrwarr benutzen, um zu stehlen und zu rauben. Das Elend in Irkutsk ist ungeheuer groß. Der Kaiser hat sofort 20,000 Rubel aus seiner Privatschatulle für die Abgebrannten angewiesen. Die strengsten Untersuchungen sind eingeleitet und von Petersburg einige 20 Gekapitalisten nach Irkutsk entsandt worden.

— Am 5. d. Mts. brannte es in Koslow mehrere Male und es wurden 11 Häuser eingedäschert. Der Schaden wird auf 140,000 Rubel angegeben. Die Lage der Bewohner der Stadt Uralst muß nach Zeitungsberichten entsetzlich sein. Der „Szm. Izw.“ wird von dort gemeldet: Nach dem furchtbaren Brande, der die Mehrzahl der Einwohner auf's offene Feld getrieben hat, ist am 21. Mai Kälte, mit Regen, Hagel und Sturm verbunden, aufgetreten. Das Thermometer ist unter Null gesunken, das Wasser in den Höfen gefroren. Der Sturm ardete zu einem Orkan aus und der sich erhebende Staub machte den Tag zur Nacht, so daß es unmöglich war, fünfzehn Schritt entfernte Gegenstände zu erkennen. Sand und Staub schlugen wie Nuthen ins Gesicht. Die anhaltende Dürre hat die Hoffnungen auf eine günstige Ernte vernichtet. Da der Winter schneelos und der Ural nicht ausgetreten war, so fehlt es auch an Gras. Es ist nicht schwer, sich die Lage vorzustellen, in welcher sich bei diesem Wetter die Familien befinden, welche der Brand, der ihre Habe verzehrt, mit kleinen Kindern auf's Feld hinausgetrieben hat. Die Zahl der Todesfälle unter den Kindern ist ungewöhnlich groß. Das Loos der Einwohner ist furchtbar. — Aus Irkutsk liegen folgende statistische Nachrichten vor: Die nun eingedäscherte Stadt, die 1764 zur Gouvernementsstadterhoben worden ist, liegt in einer trockenen und fruchtbaren Ebene, am rechten Ufer der Angara. Die Zahl der Einwohner wird auf 32,321 angegeben. Wohnhäuser zählt man 2700, Kirchen 21, Buden 685, Kranken- und Armenhäuser 9, Schulen 16. An Entwicklung des Gewerbleißes nahm Irkutsk die erste Stelle unter den Städten Sibiriens ein; es zählt gegen 900 industrielle Etablissements jeder Art. Besondere Wichtigkeit hat Irkutsk wegen des Transithandels mit Kjachta. — In Orenburg sind Bekanntmachungen des Distrikthauptmannes angeschlagen worden, in denen es heißt, daß sämtliche Personen, die der vorsächlichen Brandstiftung überführt werden, den Kriegsgefehen verfallen.

Verschiedenes.

Im Schlaf vom Blitz getroffen. Man schreibt der „Köln. Volks-Ztg.“ aus Fulda: „Ein Landmann der Umgegend hatte sich kürzlich in einem benachbarten Orte ein Kilo-gramm Salz geholt, war, das Salz in der Brusttasche tragend, auf dem Rückwege unter einem schattigen Baum niedergefallen und

in Folge der großen Hitze und des geöffneten Alkohols halb eingeschlafen. Als er wieder erwachte, war das Salz aus der Brusttasche verschwunden und ein brennender Schmerz hatte sich auf der Stelle, wo es gelegen, sowie an dem einen Unterschenkel des erstauenten Landmannes eingestellt. Es waren nicht unbedeutende Brandmunden, welche ein Blitzstrahl dem Schlafenden beigebracht hatte. Derselbe hatte von dem Gewitter, welches sich während seines Schlafes entlud, nicht das Mindeste bemerkt und war, vom Blitz getroffen, wahrscheinlich betäubt einige Zeit liegen geblieben. Das Salz, derbeutel, in welchem es sich befand, sowie Theile der Weste, des Beinleibes und Strumpfes lagen in der Nähe eines vom Blitz stark beschädigten Steines, die Hälfte eines Schubes hatte der elektrische Schlag gleichfalls mit fortgerissen.

Unkenntlich geworden. „Kennen Sie mich denn gar nicht mehr? Mein Gott, ich bin ja.“ — interpellirte bei der Konfinkler-versammlung in . . . ein daselbst Versammelter Herrn Felzg-Dräseke. „Ach, entschuldigen Sie vielmals, aber seit unserer letzten Begegnung haben Sie sich dermaßen mit Ruhm bedeckt, daß ich Sie nicht gleich wiederzuerkennen vermochte.“

Einfluß der Kuhmilch auf schwache Mägen. Einem ehemaligen Apotheker begegnete während seiner neunjährigen Praxis als solcher öfter die Klage, daß Kuhmilch von schwachen Mägen nicht gut ertragen werde. Er besetzte dieses Uebel bei seiner Person im eintretenden Falle dadurch, daß er vor oder nach dem Genuß von Milch etwas Brod mit Salz genoß. Mägen Magenleidende hiernach eine Probe machen.

Handel und Verkehr.

Waiblingen.

Brodpreise vom 15. Juli 1879.

2 Pfd. weißes Brod kosten bei sämtlichen Bäckern	26 Pf.
4 Pfd. schwarzes Brod kosten bei M. Lang, Pfessing und Mergenthaler	44 Pf.
bei den übrigen Bäckern	46 Pf.
1 Paar Wecken wiegen bei Süß	125 Gr.
bei Krauß	122 Gr.
bei den übrigen Bäckern	120 Gr.

Fruchtpreise vom Waiblinger Fruchtmarkt

am 12. Juli 1879.

Dinkel per Ctr. — M. — Pf. — M. — Pf. — M. — Pf.	
Haber per Ctr. 8 M. — Pf. — M. — Pf. 7 M. 80 Pf.	

Landesproduktenbörse Stuttgart. (Börsenbericht vom 14. Juli 1879.)

Auch in der verfloffenen Woche hatten wir, den Samstag ausgenommen, täglich Regen und die Hoffnung, daß nun endlich die Witterung einen beständigen Charakter annehmen werde, ist bis heute nicht in Erfüllung gegangen. Nachdem diese für die Felder ungünstigen Witterungsverhältnisse nicht allein bei uns, sondern auch in den meisten übrigen Ländern Europas vor-handen sind, so war die natürliche Folge, daß der Getreidehandel allwärts in Aufregung versetzt wurde und sich die Stimmung sehr befestigte. An unserer heutigen Börse zeigte sich zwar ebenfalls bessere Kauflust; trotzdem aber haben die Umsätze in Folge der erhöhten Forderungen die erwartete Ausdehnung nicht angenommen. Wir notiren per 100 Kilogr.:

Weizen, russ. 22 M. 30 — 60 Pf. dto. bayer. 21 M. 25 Pf. — 22 M. 50 Pf. dto. ungar. 22 — 23 M. Kernen 23 M. 50 Pf. Dinkel 14 M. 50 Pf. — 15 M.
--

Wehlpreise pro 100 Kilogr. ircl. Sacl bei Wagenladungen:

Wehl Nr. 1: 33 M. 50 Pf. — 35 M. dto. Nr. 2: 30 M. 50 Pf. — 31 M. 50 Pf. dto. Nr. 3: 26 — 27 M. dto. Nr. 4: 23 — 24 M.
--

Waiblingen.

Kunst-Notiz!

Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, steht den verehrl. Einwohnern unserer Stadt demnächst ein hoher Kunstgruß bevor. Auf einer Ferienreise begriffen, beabsichtigen nemlich die Herrn Hofopernsänger **Braun** (Tenor) **Holpp** (Bariton) u. **Blattmacher** (Pianist) sämtlich aus Stuttgart, bei uns ein großes Concert zu veranstalten. Da die beiden Herrn Sängler in der Theaterwelt als hervorragende, erste Solisten rühmlichst bekannt, und auch Hr. Blattmacher durch mehrere Concerte in den größten Städten seine Meisterschaft auf dem Clavier hinlänglich bewiesen hat, so dürfen wir auf ganz vorzügliche Kunstleistungen rechnen. Neben guten Nummern der beliebtesten Gesangs- und Clavierliteratur werden uns die Herrn noch die interessantesten Theile aus R. Wagner's Opern, als Tanhäuser und Lohengrin in mustergriltiger Weise zu Gehör bringen, was von den Kunstlern sicher doppelt warm begrüßt werden dürfte. Da das Entree im Vergleich zum Gebotenen ein wirklich sehr niederes, so ist nicht zu bezweifeln, daß unser verehrl. Publikum die geehrten Herrn Künstler durch recht zahlreichen Besuch auszeichnen wird.